



Der Heilige Stuhl

APOSTOLISCHE REISE
IN DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

JOHANNES PAULUS II.

ANGELUS

16. November 1980

Liebe Brüder und Schwestern!

Es ist eine große Freude für mich, euch gleich zu Anfang mit diesem schönen Namen anreden zu dürfen: Brüder - Schwestern. Denn wir alle sind Kinder des einen gemeinsamen Vaters, von Gott in Christus geliebt und erlöst. So sind wir uns nicht fremd und unbekannt, auch wenn wir uns hier zum erstenmal begegnen. Ich grüße euch alle von ganzem Herzen, die ihr in diesem Dom versammelt seid, um mit mir zusammen das alte und vertraute Gebet des *Engel-des-Herrn* zu sprechen.

Unsere Gebetsgemeinschaft umfaßt aber heute mittag nicht nur euch hier, sondern viele andere Mitmenschen in ganz Deutschland, die die Last irgendeiner Behinderung in ihrem Leben zu tragen haben und sich doch gläubig unserem Mittagsgebet mit der Hilfe des Fernsehens und des Radios anschließen wollen. Auch diese möchte ich meine Brüder und Schwestern nennen, euch, die ihr in eurer Wohnung - allein oder mit euren Angehörigen und Freunden - oder auch in der größeren Gemeinschaft eines Heimes durch die Medien mit uns hier in Osnabrück verbunden seid. Mit euch allen zusammen werden wir gleich Gott loben und ihm danken für das große Geschenk seiner Liebe.

Diese Liebe ist der Grund eurer Hoffnung und eures Lebensmutes. Gott hat uns in Jesus Christus auf unüberbietbare Weise gezeigt, wie er jeden einzelnen Menschen liebt und ihm dadurch unendliche Würde verleiht. Gerade jene, deren Leib oder Seele von Behinderungen belastet sind, dürfen sich als Freunde Jesu, als besonders von ihm geliebt wissen. Er selbst sagt: "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht“ (Mt 11, 28-30). Was den Menschen als Schwäche und Gebrechen erscheint, ist für Gott ein Grund besonderer Liebe und Zuwendung. Und dieses Urteil Gottes ist dann auch für die Kirche und jeden einzelnen Christen Auftrag und Verpflichtung. Für uns Christen zählt weniger, ob jemand krank oder gesund ist; was letztlich zählt, ist dies: Bist du bereit, deine dir von Gott geschenkte Würde bewußt und gläubig in all deinen Lebenslagen und in deinem Verhalten als wahrer Christ zu verwirklichen - oder willst du diese Würde in einem oberflächlichen, verantwortungslosen Leben, in Sünde und Schuld vor Gott verspielen? Auch als Behinderte könnt ihr heilig werden, könnt ihr alle das eine hohe Ziel erreichen, das Gott jedem Menschen als seinem geliebten Geschöpf zugedacht hat.

Jeder Mensch erhält von Gott seine ganz persönliche Berufung, seinen besonderen Heilsauftrag.

Wie immer sich der Wille Gottes uns dartun mag, er ist letztlich für uns immer eine frohe Botschaft, eine Botschaft zu unserem ewigen Heil. Das gilt auch, wenn ihr als schwerbehinderte Menschen von Christus zu einer ganz besonderen Art der Nachfolge, zu Kreuzesnachfolge, berufen seid. Christus läßt euch im obengenannten Wort ein, eure Gebrechen als sein Joch, als einen Weg auf seinen Spuren, anzunehmen. Nur so werden euch die leidvollen Lasten nicht erdrücken. Die einzig richtige Antwort auf den Ruf Gottes zur Christusnachfolge, wie immer er konkret aussehen mag, ist die Antwort der allerseligsten Jungfrau Maria: "Mir geschehe nach deinem Wort!" (Lk 1, 38). Allein euer bereites "Ja" zum Willen Gottes, der sich oft unserem natürlichen Verstehen entzieht, kann euch selig machen und schenkt euch schon jetzt eine innere Freude, die durch keine Not von außen zerstört werden kann.

Ihr bedürft dazu natürlich auch der tatkräftigen Hilfe vieler gesunder Mitmenschen. Ich denke hierbei besonders an euch, die ihr als Helfer und Begleiter hierhergekommen seid oder, wo auch immer, den Behinderten hilfsbereit beisteht. Als Angehörige oder von Berufs wegen stellt ihr eure Fähigkeiten, eure Zeit und Kraft in den Dienst des Nächsten. Im Namen Jesu Christi, der euch im notleidenden Mitmenschen selber auf geheimnisvolle Weise begegnet, möchte ich euch für diesen aufopferungsvollen Dienst danken und euch gleichzeitig darin ermutigen. Solchen selbstlosen Dienern gelten die verheißungsvollen Worte des Herrn: "Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid...; ich war krank, und ihr habt mich besucht - schwerbehindert, und ihr seid mir beigestanden. Nehmt das Reich in Besitz, das am Anfang der Welt für euch geschaffen worden ist" (vgl. Mt 25, 31-46).

Ein ebenso herzliches Wort des Dankes und der Ermutigung richte ich auch an alle Priester, die als Behindertenseelsorger einen wichtigen Auftrag der Kirche erfüllen. Ihr seid in einer besonderen Weise Diener ihrer inneren, geistlichen Freude. Werdet nicht müde trotz des bedrängenden Priestermangels, den euch anvertrauten Behinderten mit priesterlichem Eifer und fachlichem Können die Frohe Botschaft zu verkünden. Helft ihnen, ihr Los im Lichte des Glaubens

zu betrachten, der sie dieses als Berufung zur Teilnahme am Erlöserleiden Christi verstehen lehrt. Seid stark in Christus, der euch sendet und durch euch sein Heil unter den Menschen wirkt.

Schließlich sind alle Menschen und die ganze Gesellschaft aufgerufen, den Behinderten hilfreich beizustehen. Sie haben ein Anrecht darauf. Zwischen den Gesunden und ihnen darf es keine trennenden Barrieren und Mauern geben. Wer heute als gesund gilt, kann schon jetzt eine verborgene Krankheit in sich tragen; er kann morgen verunglücken und auf Dauer geschädigt werden. Wir alle sind Pilger auf einer sehr begrenzten Wegstrecke, und einmal endet der Weg für jeden von uns mit dem Tod. Schon in gesunden Tagen erfahren die meisten von uns Zeichen von Begrenztheit und Schwäche, von Hinfälligkeit und Behinderung. Laßt uns deshalb gemeinsam, die mehr oder weniger Gesunden und die mehr oder weniger Behinderten, in brüderlicher Solidarität zueinanderstehen und uns gegenseitig den geschuldeten Bruderdienst erweisen, durch den allein sich ein menschenwürdiges Zusammenleben in Familie und Gesellschaft wirksam entfalten kann.

Deshalb sind auch bei dieser Begegnung mit unseren behinderten Brüdern und Schwestern alle Menschen, die uns hier oder draußen im Lande zuhören oder zuschauen, aufrichtig eingeladen, sich unserem Mittagsgebet anzuschließen. Vor Gott weichen alle irdischen Unterschiede zurück; entscheidend bleibt nur das jeweilige Maß an gläubiger Hoffnung und selbstloser Liebe, die jeder einzelne im Herzen trägt.

Beim *Engel-des-Herrn*-Gebet betrachten wir mit dem vertrauten dreimaligen "Gegrüßet-seist-du-Maria" das Kerngeheimnis unseres Glaubens, die Menschwerdung Gottes im Schoß der Jungfrau Maria. Wie Maria ihr Jawort zu diesem Heilsplan Gottes gesagt hat, so bekennen auch wir unser "Fiat", unser Ja, zu unserer Berufung. Sagen wir zuversichtlich ja dazu: zur Berufung des Leidens wie zur Berufung des Helfens und Dienens! Und wie aus Maria, der Jungfrau, Gottes Wort Fleisch wurde und unser Bruder, so wird auch unser Weg mit Gottes Kraft fruchtbar werden. Im Vertrauen angenommenes Leid, ein in Liebe übernommener Dienst: das ist heute ein Weg, auf dem der Herr in die Welt kommen will.

So laßt uns also die Hände falten und beten:

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist.

*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.*

*Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus:*

*Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder*

jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.

Gegrüßet seist du, Maria...

Heilige Maria...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Gerübet seist du, Maria...

Heilige Maria...

Bitte für uns, heilige Gottesmutter, daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Lasset uns beten:

Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Laß uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

Amen.

© Copyright 1980 - Libreria Editrice Vaticana

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana